

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **(Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse**

Band (Jahr): **17 (1940)**

Heft 4-5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER SCHWEIZER GEOGRAPH LE GÉOGRAPHE SUISSE

ZEITSCHRIFT DES VEREINS SCHWEIZ. GEOGRAPHIE-LEHRER
SOWIE DER GEOGRAPHISCHEN GESELLSCHAFTEN VON
BERN, BASEL UND ZÜRICH

REDAKTION: PROF. DR. FRITZ NUSSBAUM, ZOLLIKOFEN BEI BERN

VERLAG: KÜMMERLY & FREY, GEOGRAPHISCHER KARTENVERLAG, BERN
ABONNEMENT: JÄHRLICH 6 HEFTE, FR. 5.—

Verein Schweizerischer Geographielehrer.

Protokoll

der

32. Jahresversammlung des Vereins Schweizerischer Geographielehrer

24. Februar 1940 in Baden.

Sitzung im Burghaldenschulhaus in Baden um 14 Uhr.

A. Geschäftliches. Der inhaltsreiche Jahresbericht des Präsidenten beweist, dass das Komitee trotz dem Ausfall einer Versammlung im Jahre 1939 sich mit zahlreichen für die Geographielehrer lebenswichtigen Fragen beschäftigt und eine intensive Tätigkeit entfaltet hat. Es wird darum aus den Reihen der Teilnehmer vorgeschlagen, den inhaltsreichen Bericht des Präsidenten seiner Bedeutung wegen zu vervielfältigen und allen Mitgliedern zuzustellen.

Diskussion. Aus diesen Gründen schloss sich eine lebhaft Diskussions an, die im Bericht aufgeworfenen Fragen, an der die meisten der leider nur wenig zahlreichen Mitglieder teilnahmen. Es wird unter anderem empfohlen, im Unterricht grössere Anforderungen an die Schüler zu stellen und strengere Noten zu machen, um damit das Ansehen der Geographie als Fach zu heben. Es sollen auch ungenügende Noten für Geographie erteilt werden!

Des weiteren sollen im Rahmen unseres Vereins neuerdings Arbeitsmethoden und Arbeitsziele des Geographieunterrichtes besprochen werden, um das Niveau des Unterrichtes bei unseren Mitgliedern zu heben.

Durch all diese Mittel soll erreicht werden, dass der Geographieunterricht bei den Schuldirektoren und Kollegen an Ansehen so sehr gewinnt, dass seine Unterdrückung in den oberen Klassen des Gymnasiums nicht mehr verlangt werden kann.

Herr Dr. Steiner, Luzern, macht den Vorschlag, einen Propaganda-ausschuss zu gründen, um unsere Kollegen und darunter vor allem die Nicht-Fachleute über die Bedeutung des Geographieunterrichtes für die Allgemeinbildung aufzuklären. Auch die kantonalen Erziehungsdirektoren sollten mit dieser Aufklärungsarbeit erreicht werden. Er verlangt auch, dass man hohe Anforderungen an die Schüler stellen soll.

Herr Dr. Gschwind, Glarisegg, wünscht, dass die Geographiedozenten an den Hochschulen selber genau umschreiben sollen, was als Minimum an geographischem Wissen für die Hochschule vorausgesetzt werden muss.

Herr Prof. O. Lehmann, E. T. H. Zürich, greift zu mehreren Malen sehr verdienstlich in die Diskussion ein. Er erklärt die Eigenart der Stellung der Geographie unter den Schulfächern; es ist keine Naturwissenschaft und keine Kulturwissenschaft, sondern beides zugleich. Auch an der E.T.H. ist die Auffassung des Geographieunterrichtes unrichtig. Er verlangt ein grösseres Zentralorgan an Stelle des «Schweizer Geograph» und wünscht strengere Kritik bei Besprechung geographischer Arbeiten.

Herr Dr. W. Staub, Bern, erklärt die finanziell schwierige Lage des «Schweizer Geograph». — Der Präsident erwähnt, dass er schon vor 20 Jahren den Vorschlag gemacht hat, eine schweizerische Zeitschrift herauszugeben, an die auch die regionalen Gesellschaften ihren Beitrag leisteten, und formuliert neuerdings einen Antrag in dieser Richtung. Mehrere Mitglieder unterstützen den Antrag des Präsidenten sehr lebhaft. Nach längerer Diskussion über die geeignete Art des Vorgehens wird der Vorschlag des Präsidenten angenommen; es wird eine Kommission zum Studium dieser Frage ernannt, bestehend aus den Herren Michel, Präsident, Dr. Wirth u. Prof. Lehmann von der E. T. H. Die Zürcher Geogr. Gesellschaft verspricht für ein Zentralorgan in ihrer Gesellschaft zu wirken und glaubt dort einen günstigen Boden dafür zu finden!

Jahresrechnung, abgelegt vom Kassier P. Tschan, mit dem Resultat, dass trotz der unumgänglichen Ausgaben ein günstiger Abschluss erzielt wurde. Die Rechnung wird genehmigt unter Verdankung der Arbeit des Kassiers.

Bericht der Diapositiv-Sammlung, vorgelegt von Herr Prof. Letsch, die einen günstigen Abschluss verzeichnet. Dagegen erhält man für neue Reproduktionen keine Bewilligung mehr von den Militärbehörden. Es entsteht eine längere Diskussion über die neue Diapositivsammlung des schweizerischen Lehrervereins, zu dessen Mitarbeit wir eingeladen sind. Es wird beschlossen, auch weiterhin sich dort durch Herr Prof. Letsch vertreten zu lassen und die weitere Entwicklung abzuwarten.

B. Vorträge. 1. Dr. E. L e e m a n n, Z ü r i c h: «Geographisches von der Landesausstellung». Infolge vorgerückter Zeit gibt der Vor-

fragende nur eine kurze Uebersicht über unsere Beteiligung an der L. A. und über die wichtigsten geographischen Leistungen in den anderen Abteilungen.

2. Dr. W. Staub, Bern: «Die Tropen und die wirtschaftlich wichtigsten Tropenprodukte». Dieser reich mit statistischen Angaben bis in die neueste Zeit hinein belegte und durch persönliche Bemerkungen anziehend gemachte Vortrag erregt allgemeines Interesse. Es folgt denn auch eine Diskussion mit Anfragen und Ergänzungen von Seiten der Teilnehmer.

Eine freie Aussprache beendet die arbeitsreiche Sitzung, die um 18 Uhr schliesst.

Rapport du Président.

Dix-sept mois se sont écoulés depuis notre dernière assemblée des 1 et 2 octobre 1938, à Lucerne. L'année dernière nous aurions dû nous rencontrer deux fois, au printemps et en automne. A cause de l'Exposition Nationale, nous avons estimé préférable de ne pas vous réunir comme de coutume à la Pentecôte; quant à l'assemblée de Baden, elle ne put avoir lieu par suite de la mobilisation générale.

Votre Président n'est cependant pas resté inactif: il prit part à 3 séances du Comité central et à 3 séances de la Commission d'étude instituée à l'assemblée générale de 1937, à Fribourg; il représenta la Société, les 26 et 27 août 1937, à la belle fête du 50^e anniversaire de la fondation de la Société géographico-ethnographique de Zurich et fit, en outre, plusieurs démarches à Berne.

Tous ces déplacements sont coûteux. Pour éviter de mettre notre caisse en mauvais état, nous n'avons pas convoqué de séance plénière de notre propre Comité; nous nous sommes adressés à ses membres par la voie de circulaires.

Lors de notre assemblée de Lucerne, nous avons déjà eu l'occasion de vous exposer les buts que poursuit la Commission d'étude de la Société Suisse des Professeurs de l'enseignement secondaire. Il s'agit essentiellement de deux projets:

1. Etudier les possibilités de créer une Revue pédagogique suisse dans laquelle notre bulletin, *Le Géographe suisse*, aurait pu ou dû se fonder;

2. Rechercher les moyens de concentrer les études gymnasiales, particulièrement au cours des deux dernières années d'études, sur les branches dites principales, soit: 4 langues, l'histoire, les mathématiques, la physique et une huitième branche. En tout état de cause, dans ce projet, l'enseignement de la géographie devait être arrêté au moins deux ans avant les examens de maturité et son programme de ce fait simplifié. Ces propositions de la Commission ont d'ailleurs déjà été présentées et défendues par son rapporteur à l'assemblée générale de Lucerne. Certains membres de la Commission ont d'ailleurs exprimé

le regret que, lors de l'élaboration du programme de la maturité fédérale, trop d'importance a été accordée à la géographie par suite des démarches faites en son temps par notre ancien Président, M. Baertschi, de Berne.

Notre intervention au sein de la Commission d'étude n'a donné aucun résultat ; simplement le nom de la branche ne fut plus prononcé, mais les buts poursuivis restèrent les mêmes. Dès lors et à notre tour, nous nous sommes décidés à faire certaines démarches.

Le 26 octobre 1938, notre collègue, M. le Dr W. Staub, demandait pour nous une entrevue à son ancien condisciple M. le colonel Labhardt, Président de la Commission de la défense nationale, qui nous reçut dix jours plus tard en présence du colonel Walker. Parlant du fait que les connaissances géographiques et en particulier la lecture des cartes ont une grande importance au point de vue militaire, que dans certains gymnases l'étude de la Suisse reste reléguée dans la première année d'étude et que l'expérience de nos écoles de cadres et d'aspirants montre combien notre jeunesse ignore souvent tout de son pays, nous avons demandé l'appui des autorités militaires en faveur de notre branche. Cet appui nous a été accordé et M. le colonel Labhardt a promis de faire une démarche à ce sujet auprès de M. le Conseiller fédéral Etter.

Lorsque M. Etter nous reçut, M. Staub et moi, le 22 novembre suivant, son rapport sur l'éducation nationale était déjà déposé et tenait relativement peu compte de l'enseignement de la géographie, mais bien de celui de l'histoire. Toutefois, M. Etter prit note de notre exposé relatif à l'importance de la géographie comme branche de culture générale absolument nécessaire à la compréhension de l'évolution politico-économique du Monde moderne ; comme science de groupement qui rétablit le contact entre les divers phénomènes physiques, biologiques et humains, que les autres sciences isolent ; comme branche d'éducation nationale dont la portée est en Suisse d'autant plus grande que dans peu de pays la nature a joué un rôle aussi déterminant dans la formation de l'Etat, dont toute l'évolution historique et économique est conditionnée par la géographie ; finalement, comme science d'utilité pratique tant pour l'armée que pour le touriste, chaque citoyen devant connaître son pays et savoir lire la carte. M. Etter a regretté de ne nous avoir pas entendus plus tôt. Il a parfaitement reconnu la valeur de la géographie comme branche de culture générale et s'est prononcé contre tout changement au Programme et au Règlement de la maturité fédérale. Un membre de la Commission de la maturité s'est d'ailleurs ensuite nettement exprimé à ce sujet lors de la dernière réunion de la Commission d'étude. Enfin, à l'émetteur de Bèromunster, des conférences données sur l'éducation nationale ont mis en lumière l'importance de la géographie.

Le but principal de notre assemblée générale actuelle (25 février 1940) est d'exposer à l'association les résultats des délibérations de la Commission d'étude. C'est dans la thèse 2 que se trouve à l'état voilé l'attaque contre la géographie. Il nous est donc impossible de nous endormir sur les résultats acquis. Nous devons nous adresser à tous ceux qui ont intérêt à nous soutenir.

Le 26 août dernier, au cours d'une séance où assistaient les professeurs de géographie de nos Universités et, le même jour, à l'occasion d'une réunion des Délégués des Sociétés suisses de géographie, nous avons attiré l'attention de ces Messieurs sur les dangers que courait l'enseignement de notre branche dans nos écoles moyennes. Enfin, l'automne dernier, pendant un cours de vacances de l'Université de Fribourg, nous avons eu l'occasion de discuter de l'enseignement de notre branche avec les Recteurs des gymnases catholiques de la Suisse alémanique. Ceux-ci ont montré beaucoup de compréhension quant au rôle de la géographie comme branche d'éducation nationale et branche de formation en général.

Qu'il nous soit permis de vous dire ici que le risque que court la géographie d'être reléguée dans les classes inférieures des gymnases ne doit pas nous inciter à lutter simplement pour conserver les positions acquises. Nous avons le devoir de nous demander pourquoi la géographie n'est pas estimée à sa juste valeur et, s'il y a de notre faute, nous devons loyalement reconnaître nos erreurs et porter remède là où il sera nécessaire. Il se pose ici un problème qui n'est pas sans gravité, dont les causes sont multiples, et que nous n'avons pas le droit de négliger.

Dans un autre ordre d'idée, nous nous sommes occupés du remplacement de M. le Professeur Zeller à la chaire de géographie de l'Université de Berne. Au nom de la Société, nous nous sommes permis de nous adresser au Président du Conseil d'Etat et au Directeur de l'Instruction publique du canton de Berne pour leur demander de bien vouloir prendre en considération les candidatures suisses. Nous leur avons exposé les considérations suivantes :

1. qu'il s'agit d'une branche d'éducation nationale ;
2. qu'il s'agit d'une chaire appelée à former des maîtres de l'enseignement moyen, chargés de faire connaître et aimer leur patrie aux jeunes générations et de leur enseigner les autres pays en dehors de toute préoccupation d'idéologie étrangère ;
3. qu'il s'agit d'une chaire qu'on a trop souvent confiée chez nous à des étrangers, ce qui n'a pas permis à nos nationaux de développer les études géographiques au même degré que les géologues, mieux favorisés à cet égard et dont les recherches jouissent d'une juste réputation.

On nous a promis d'examiner de près nos arguments. Entre temps, les circonstances internationales sont devenues plus favorables aux candidatures suisses, c'est pourquoi nous osons espérer que, dans notre

capitale fédérale, on n'appellera pas un étranger pour enseigner la géographie.

Le temps dont nous disposons aujourd'hui ne nous à pas permis de reprendre la question des guides d'excursions géographiques, ni celle des manuels. Si les circonstances le permettent, nous nous en occuperons à l'occasion d'une réunion particulière de notre société en automne.

Thesen der Generalversammlung des V. S. G.

In der Generalversammlung des Vereins schweiz. Gymnasiallehrer am Sonntag, den 25. Februar 1940 fand eine allgemeine Aussprache statt über nachfolgende, von der Studienkommission vorbereitete, Thesen :

1. Die gegenwärtige Zahl und Zusammensetzung der für die Reifeerklärung massgebenden Fächer (s. Art. 12 des Eidg. Maturitätsreglements) soll bleiben.

2. Die Herabsetzung der Zahl der obligatorischen Fächer in den obersten Klassen wird begrüsst. — Die Maturitätsschulen sollen in der Wahl des Zeitpunktes zu dem ein Fachunterricht abgeschlossen werden kann, grössere Freiheit haben.

3. Die Hausaufgaben auf einen Tag sollen in den obersten Klassen durchschnittlich nicht mehr als zwei Stunden beanspruchen und auf möglichst wenige Fächer beschränkt werden. — An einem Tag sollen nicht mehr als zwei ganztündige schriftliche Arbeiten durchgeführt werden. — Die Lehrer sollen die Schüler zu zweckmässiger Arbeit anleiten, und zwar an den untern Klassen im Sinne der praktischen Gestaltung der Hausaufgaben, an den obern Klassen im Sinne eines freieren Arbeitens auf längere Sicht. Dazu gehören eine ausreichende Kontrolle der Schülerarbeiten.

4. Das allgemeine Obligatorium des Italienischen als zweiter Fremdsprache ist abzulehnen ; doch soll an jeder Schule Gelegenheit geboten werden, das Italienische wenigstens fakultativ erlernen zu können.

5. Dem Turnunterricht sind an allen Maturitätsschulen mindestens zwei Wochenstunden einzuräumen.

Der Angriff auf das Fach Geographie erfolgt — allerdings in verhüllter Form — in der These 2.

Zur Verteidigung unseres Faches sprachen — nicht ohne Erfolg — unser Präsident Dr. G. Michel, Herr Prof. Dr. O. Lehmann von der E. T. H. und Herr Dr. E. Leemann von der Töcherschule, Zürich.

Welches nun auch die Meinung der Studienkommission und einiger anderer Kollegen des Gymnasiallehrervereins ist, möchten wir betonen, dass nichts am Eidg. Maturitätsreglement geändert ist.

Wir rufen Ihnen folgende Punkte besonders in Erinnerung :

. der Fachunterricht für Geographie darf nicht früher als ein Jahr vor dem Ende der gesamten Schulzeit abgeschlossen werden (Art. 23).

. In der eidg. Maturitätsverordnung sind in bezug auf Gewicht der Noten alle wissenschaftlichen Fächer gleichgestellt, weil die Maturitätskommission befürchtete, dass durch eine Scheidung in Haupt- und Nebenfächer die ohnehin mit Stunden schwächer bedachten Disziplinen gänzlich in den Hintergrund gedrängt würden.

. Auch einer Umgestaltung der Unterrichtsweise in den obersten Klassen zur Ermöglichung grösserer persönlicher Verantwortung und Freiheit der älteren Schüler steht die eidg. Maturitätsverordnung nicht im Wege, sofern Art. 11 der VAM. dadurch nicht verletzt wird und die Erreichung des Maturitätszieles in allen obligatorischen Fächern (Art. 24) gewährleistet bleibt.

Die Bedeutung der Geographie als eines zentralen Bildungsfaches für einen richtig zu konzentrierenden Gymnasialunterricht.

Von Otto Lehmann, Zürich E. T. H.

Einem Auftrag entsprechend, den mir am 24. Februar 1940 die 32. Versammlung des Vereins Schweizerischer Geographielehrer in Baden anvertraut hat, habe ich am folgenden Tage in der Hauptversammlung des Vereins Schweizerischer Geographielehrer in der Diskussion zu den verteilten Leitsätzen folgenden Standpunkt vertreten¹⁾, da einer jener Leitsätze einer Reduktion des Geographie-Unterrichtes Vorschub leistete.

« Seit mehr als einem Menschenalter hat sich die Zweiteilung der Wissenschaften in Naturwissenschaften und Kultur- oder Geisteswissenschaften vollständig überlebt. Zwischen ihnen kannte man höchstens die Sonderstellung von Mathematik und Geometrie. Ohne diese kann kein Naturwissenschaftler arbeiten, kein Statistiker, kein Historiker, wenn er Architekturgeschichte treibt, oder astronomisch begründete Chrono-

¹⁾ Ich konnte in den 7 Minuten Redezeit nur einen knappen Auszug bieten aus meinem Aufsatz: « die Stellung der Geographie in der Wissenschaft », welchen ich 1936 in der Vierteljahrsschrift der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich veröffentlicht habe. Er ist aus meiner 1929 gehaltenen Einführungsvorlesung an der E. T. H. hervorgegangen. Die Fussnoten sind hier nachträglich beigefügt.